



universität
wien

Transformation des sportlichen Feldes II





Inhaltsübersicht

1. Komplexität des „Begriffes Sport“
2. Analyse der historische Genese zum bessere Verständnis der Komplexität des aktuellen Begriffes / Phänomens
3. Formierung des sportlichen Feldes?
4. Das Beispiel „Laufen“
5. Wiener Laufkultur – „Menschenmarterei“
6. Sport unter dem Modernisierungsparadigma: „Klassische“ theoretische Beschreibungsmodelle modernen Sports
7. Pedestrianismus – Laufbewerbe
8. „Sports“ der frühen Neuzeit in GBR
9. Diffusion des Sports in die bürgerliche Gesellschaft Österreichs im 19. Jahrhundert





Sport: Zur Komplexität eines Begriffes

„Sportchirurg“ (?)

Den Sport gibt es nicht.

Systematisierungsversuche in den letzten 200 Jahren

GutsMuths (1759 - 1839)

Hans Groll (1909 - 1975)





Sport: Zur Komplexität eines Begriffes

„Im Englischen bedeutet S. eigentl. ‚Zerstreuung, Vergnügen, Zeitvertreib, Spiel‘ und ist eine Ableitung von eng. ‚disport‘, hervorgegangen aus entlehntem mfrz. (se) de (s)porter = (sich) zerstreuen (sich) vergnügen, von lat. deportare = fortbringen mit vulgärlat.-Rom. entwickelter Spezialbedeutung ‚zerstreuen, vergnügen‘“ (Röthig 2003, S. 493)





Sport: Zur Komplexität eines Begriffes

Liebhabelei „Aquarien-Sport“, „Markensammel-Sport“

>>

„Die Leibesübungen schlechtweg mit Sport gleichzusetzen, ist zwar gebräuchlich, aber kaum erlaubt. Je stärker ... auch der leistungssteigernde Beweggrund in den Dienst des Wettkampfes (tritt), desto mehr tritt der sportliche Charakter hervor. Die Leibesübungen selbst sind also nicht Sport schlechtweg, sondern Sport ist eine Ausübungsform der Leibesübungen.“ (Beckmanns 1933, S. 2099)

1840 >> „eines gentleman einzig und allein würdige Zeitvertreibe“.





Formierung des sportlichen Feldes?

Handlungsfeld Sport als aus einer

„Mehrzahl gleichzeitig wirkender und sich wechselseitig beeinflussender sozialer Tatsachen“ (Fuchs-Heinritz 1995, S.202)

vorstellbar.

Makroebene – Mikroebene (Individuum, Kleingruppe)





Formierung des sportlichen Feldes?

„Bewegungen führen zu „einer praktischen Verschlingung des Menschen mit der Welt: zu einer ‘ontologischen Komplizität’, die daraus resultiert, dass äußere gesellschaftliche Strukturen von den Menschen nicht nur zu inneren (mentalen, psychischen usw.) Strukturen transformiert, sondern auch buchstäblich einverleibt – und damit Körper – werden. Indem sich die Menschen in der Welt bewegen, bilden sie eine ‘zweite’ historisch-gesellschaftliche Natur aus, die ihre ‘erste’, biologische Natur dialektisch in sich aufhebt. Indem Bewegungen in den vielfältigen sozialen Praxen gebildet, geformt und eingeschliffen werden und sich damit Verhaltensroutinen und eine individuelle Körpergeschichte ausprägen, überkreuzen sich in ihnen das Natürliche und das Kulturelle, das Individuelle und das gesellschaftliche, das Körperliche und das Mentale.“ (Alkemeyer 2003, S. 351)





universität
wien

Das Beispiel Laufen

Laufen als massenkulturelle Praxis der postmoderner Individuen

Kompensationsverhalten





VCM – Sozialhistorische Aspekte zum Vienna City Marathon

1. VCM 25. März 1984
794 TN (25 Frauen)
2007: 26.279 TN (ca. 20 % Frauen)



2004: 73 Massenmarathonveranstaltungen in Europa

1928 erstmals Frauen bei LA Bewerben bei Olympischen Spielen in Amsterdam

800-Meter-Bewerb extrem umstritten

1984 Frauenmarathon erstmals Olympische Disziplin





Wiener Laufkultur – „Menschenmarterei“

Prater Hauptallee als historische Laufstrecke

Wiener Laufer: „leichter und gesunder Leib, wie auch gute Lungen“ und

sie mussten „neben dem Wagen oder Pferde des Herrn laufen, und so stark als Pferde rennen, und sie wurden auch zu schnellem Verschicken gebraucht“.



Abb.:
1822 verlegte man die Probeläufe
als öffentliche Schauveranstaltung
in den Prater.



Wiener Laufkultur – „Menschenmarterei“

14/15 Laufer am Kaiserhof

Freilauf – Gesellenprüfung: 18 Kilometer in 1 Stunde 12 Minuten

1. Mail-Läufe im Prater
2. „Laufen schädigt die Gesundheit“
3. Ist „Menschenmarterei“, „barbarisch“.



Wiener Laufkultur – „Menschenmarterei“

Laufverbot am 3. April 1848.

Laufen ist

„mit den damaligen Zeitverhältnissen und hohen Anforderungen von Seiten der Humanität geradezu in Widerspruch stehend“ (nach Strohmeyer 1999, S. 303).



Sport unter dem Modernisierungsparadigma

Pedestrianismus – Laufbewerbe in GBR

1822 George Wilson 90 Meilen in 24 Stunden

1809 Allardy Barclay (1779-1854) 1000 Meilen-Walk in
1000 Stunden.

1749 18 Monate altes Baby über eine halbe Meile

1822 78-jährige Frau 180 Meilen in 5 Tagen

Vormoderne Ausprägungsformen: Zirkusspektakel





Sport unter dem Modernisierungsparadigma

„Sports“ der frühen Neuzeit

Sport entsteht an der Schnittstelle Adel, gentry,
Bürgertum

public schools – factories for gentleman

Kegel-, Geschicklichkeitsspiele, Pferde-, Hunderennen,
„blood sports“, Boxen, Rudern, Fußball

Ökonomisierung: Wetten >

Mediatisierung:

Strukturell Gemeinsamkeit

Sportwette - Börsenspekulation

Abb.: Britische Hahnenkämpfe um 1865





Sport unter dem Modernisierungsparadigma

Vom vormodernen zum modernen Sport

„accurate measurement“

„Quantifizierungsmanie“ (Guttman 2004, 1978)

Periodisierung:

Modernisierungsprozess vom 17. – 19.
Jahrhundert

Die Transformation von den traditionellen Bewegungsformen zum modernen Sport fand in GBR früher statt als anderswo; und vor allem in diesem Sinn sind die Briten die Erfinder des modernen Sports.





Sport unter dem Modernisierungsparadigma

Charakteristika des modernen Sports

„To clarify the differences between the older and modern forms of sports it is necessary also to understand the changing nature of the society of which those sports forms are a part.” (Horne et al 2005, S.1)





Sport unter dem Modernisierungsparadigma

Schlüsselfaktoren im Transformationsprozess zum modernen Sport:

„The preindustrial social order was more based in traditional **relationship** than in essentially contractual ones. **Time** becomes more quantified in the new industrial order. **Space** becomes more rationalised, and functionally defined in ways which are, in their precision, **excluding** as much as **enabling**. **Social groups** are, in industrialising society, defined anew in terms of their position with regard to the newly dominant industrial economy and its **division of labour** – defined, that is, as social classes. And leisure and **sports are seen as important forms of cultural expression**, but the basis and expression of their importance are far from shared by the **different social classes**.“ (Horne 2005, S.3)





Sport unter dem Modernisierungsparadigma

Schlüsselfaktoren im Transformationsprozess zum modernen Sport:

- Zeitmessung „Die Uhr ist die entscheidende Maschine“
- Rekordprinzip – Gleichheitsprinzip - Verregelung
- Analogie zwischen Arbeitsleistung - Wettkampfleistung –
Tendenz zu Mehrleistung
- Puritanismus
- Parlamentarismus





Sport unter dem Modernisierungsparadigma

	Primitiver Sport	Griechischer Sport	Römischer Sport	Mittelalterlicher Sport	Moderner Sport
Weltlichkeit	Ja u. Nein	Ja u. Nein	Ja u. Nein	Ja u. Nein	Ja
Gleichheit	Nein	Ja u. Nein	Ja u. Nein	Nein	Ja
Spezialisierung	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja
Rationalisierung	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja
Bürokratisierung	Nein	Ja u. Nein	Ja	Nein	Ja
Quantifizierung	Nein	Nein	Ja u. Nein	Nein	Ja
Suche nach Rekorden	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja

Tabelle 1.: Allan Guttmanns Charakteristika des Sports in verschiedenen Epochen, in: Vom Ritual zum Rekord, 1978





Sport unter dem Modernisierungsparadigma

Die strukturellen und funktionellen Merkmale der Volksspiele und des Modernen Sports am Beispiel des Fußballspiels in Großbritannien

Volksspiele	Moderner Sport
Informelle Organisation, verbunden mit der lokalen Gesellschaftsstruktur	Formelle Organisation, von der lokalen bis zur internationalen Ebene
Regelwerk: einfach, regional, mündlich überliefert	Regelwerk: kompliziert, international, schriftlich
Keine genaue Begrenzung des Spielfeldes, der Spielzeit, der Teilnehmerzahl	Genau festgelegte Begrenzung des Spielfeldes, der Spielzeit, der Teilnehmerzahl
Starker Einfluss der natürlichen und sozialen Unterschiede auf das Spielmuster	Minimierung des Einflusses der natürlichen und sozialen Unterschiede durch formelle Regeln im Sinne von Gleichheit und Fairness
Geringe Rollendifferenzierung (Arbeitsteilung)	Starke Rollendifferenzierung (Arbeitsteilung)



Sport unter dem Modernisierungsparadigma



Die strukturellen und funktionellen Merkmale der Volksspiele und des Modernen Sports am Beispiel des Fußballspiels in Großbritannien	
Volksspiele	Moderner Sport
Geringe Trennung von Spieler- und Zuseherrolle	Strenge Trennung von Spieler- und Zuseherrolle
Informelle soziale Kontrolle durch die Spieler selbst	Formelle soziale Kontrolle durch Offizielle von außerhalb
Hoher Grad an sozial geduldeter körperlicher Gewalt und emotionaler Spontaneität	Niedriger Grad an sozial geduldeter körperlicher Gewalt, hohe Selbstbeherrschung
Betonung der Körperkraft im Verhältnis zum Niveau der (sport-)motorischen Fertigkeit	Betonung des Niveaus der (sport-)motorischen Fertigkeit im Verhältnis zur Körperkraft
Starker Druck der örtlichen Gemeinschaft zur Teilnahme	Persönliche Entscheidung für eine Freizeitbetätigung
Nur lokal bedeutsame Wettkämpfe	Auch national und international überaus bedeutsame Wettkämpfe

Gekürzte Wiedergabe und Übersetzung nach: E.Dunning, K.Sheard, Barbarians, Gentlemen and Players. Oxford 1979, 33 ff



universität
wien

Sport wird massenfähig





Diffusion des Sports in die bürgerliche Gesellschaft Österreichs im 19. Jahrhundert

Sport stieß auf Jahn'sche Turntradition

1862 Österreichischer Alpenverein

1862 LIA-Wien – Rudern

1867 Eislaufen

1887 Schwimmen

1892 Skilauf

1894 Fußball

1896 Leichtathletik

Zeitliche Verzögerung von zehn Jahren: verspätete Industrialisierung





Sportrezeption in Österreich vor und um 1900

Sport ist Oberschichtphänomen

Turnen Kleinbürger

Initiatoren: Englische Großbürger, Kaufleute, Diplomaten,
Unternehmer

Sport- u. Automobilgraf

Frauen: Kaiserin Elisabeth



universität
wien

Sportrezeption in Österreich vor und um 1900

Exklusivität – Amateurbestimmungen

Sprache: „Club“

Wien – Peripheriegefälle

1908 „Zentralverband für gemeinsame Sportinteressen“





Durchschnittliche Verspätung der einzelnen Sportarten (berechnet aus den Gründungsdaten der ersten Vereine) gegenüber Deutschland

	Verspätung		Verspätung
Boxen	34 Jahre	Schwimmsport	9 Jahre
Schach	30 Jahre	Golf	6 Jahre
Segeln	29 Jahre	Eislaufen	6 Jahre
Rudern	26 Jahre	Schwerathletik	5 Jahre
Landhockey	20 Jahre	Tischtennis	2 Jahre
Fußball	14 Jahre	Fechten	2 Jahre
Leichtathletik	13 Jahre	Schifahren	0 Jahre
Tennis	9 Jahre		





Diffusion des Sports in die bürgerliche Gesellschaft Österreichs im 19. Jahrhundert

Radfahren

300 Velociped-Clubs um 1900 in Wien

Radfahren Frauen:

„Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass wenn die betreffenden Individuen es wollen, keine Gelegenheit zu vielfacher und unauffälliger Masturbation so geeignet ist wie sie beim Radfahren sich darbietet.“ (1896) [Deutsche Medizinische Wochenzeitschrift]





universität
wien

Diffusion des Sports in die bürgerliche Gesellschaft Österreichs im 19. Jahrhundert

Rosa Mayreder:

„Das Bicycle hat mehr zur Emanzipation der Frau aus
den höheren Gesellschaftsschichten mehr beigetragen,
als alle Bestrebungen der Frauenbewegung
zusammengenommen.“





Radsportboom vor und um 1900

Radsportboom

Radfahren wird zum Massenspektakel

Straßen- u. Bahnrennen: Semmering Bergmeisterschaften (1886 – 1889)



Start eines Rennens 1895.

<http://www.cycling4fans.de>



Diffusion des Sports in die bürgerliche Gesellschaft Österreichs im 19. Jahrhundert

1896 WAC gegründet:

Es war im September 1896 nach den ersten Olympischen Spielen, die in Athen stattgefunden hatten, als einer der Wiener Schwimmer, die bei den Spielen sich mit Erfolg hervorgetan, mir Wunderdinge erzählte von dem, was er in Athen erlebt hatte, und von dem, was er von den Amerikanern, die in Athen den Rahm abgeschöpft hatten, über das großartige Sportleben in den Vereinigten Staaten erfahren hatte.

War es da ein Wunder, dass mich als jungen Redakteur der Wiener "Allgemeinen Sport-Zeitung" diese Schilderungen in Begeisterung versetzten und dass ich sofort versprach, alles tun zu wollen, damit der von dem Erzähler ausgesprochene Wunsch, auch in Wien möge der Körpersport – damals sagte man einfach nach dem Vorbild der Amerikaner die "Athletik" – Eingang finde. (Berger 1946)





Diffusion des Sports in die bürgerliche Gesellschaft Österreichs im 19. Jahrhundert

Teilnahme Österreichischer AthletInnen

1896 – 1912:

Gesamt: 112 AthletInnen, davon 6 Frauen

Athen 1896	3 TN
Paris 1900	12 TN
St. Louis 1904	2 TN
London 1908	8 TN
Stockholm 1912	96 TN

Sozialer Hintergrund:

Der Großteil der TN kam aus dem Bürgertum, ein Teil aus dem Adel.
Kein einziger TN aus der Arbeiterschaft.



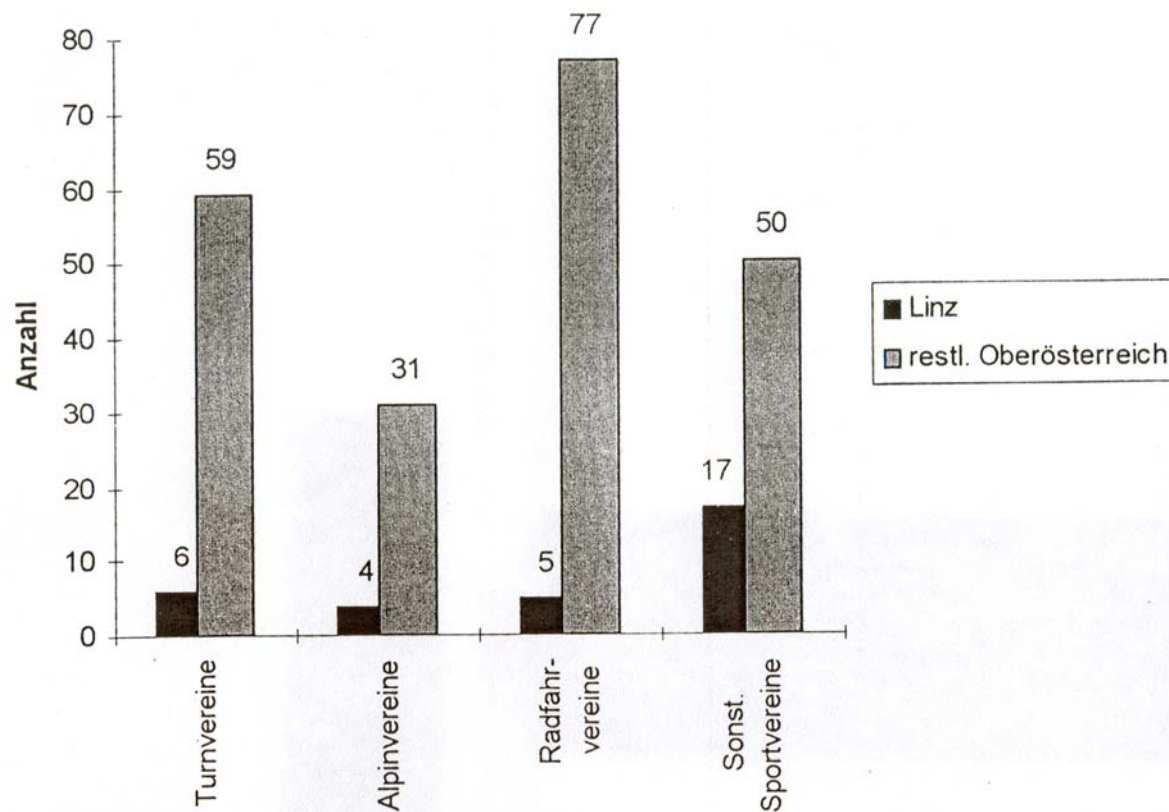


Vergleich der Rekorde 1905 -1996

Stafettenlaufen über	400 m	0:49	V. Cricket & Footb.C.	0:39,16	Nationalstaffel
	800 m	1:48 2/5	Wr. Sportvereinigung	1:27,67	ULC Wildsch.
	1500 m	4:16 4/5	Wr. Bicycle Klub		
Hürdenlaufen über	120 Y	0:18 4/5	K. Gross		
Dreibeinlaufen über	100 m	0:15	Paukner/STiasny		
	250 m	1:01 1/5	"		
Laufen m. Fußball über	250 m	0:54 2/5	V. Fleshman		
Gehen über	1^500 m	5:44	E. Spiegler		
	3 km	14:32 2/5	"		
	2 M	15:27 1/5	"		
	5 km	27:39 4/5	"		
Weitsprung m. Anlauf		6,38	P. Varga	8,30	A. Steiner
" ohne Anlauf		2,78	A. Zahler		
Hochsprung		1,73	Grönczy	2,28	M. Einberger
Stabhochsprung		3,12	K. Szabó	5,77	H. Fehringer
Dreisprung		11,90	N. Kovats	16,57	A. Stummer
Diskuswerfen		37,90	C. v. Luboviecky	63,32	G. Frank
Gerwerfen		35,18	K. Csorna		
Speerwerfen		81,00	A. Charpier	80,16	G. Högler
Hammerwerfen		26,31	Lahner	79,70	J. Lindner
Kugelstoßen		12,53	M. David	20,79	K. Bodenmüller
Steinstoßen		7,10	Lahner		
Fußballweitstoßen		51,82	E. Schönecker		
Schleuderballwerfen		51,00	W. Dörr		



Zahl der Turn- und Sportvereine in OÖ 1913 (Quelle: Oberösterreichischer Amtskalender 1914)

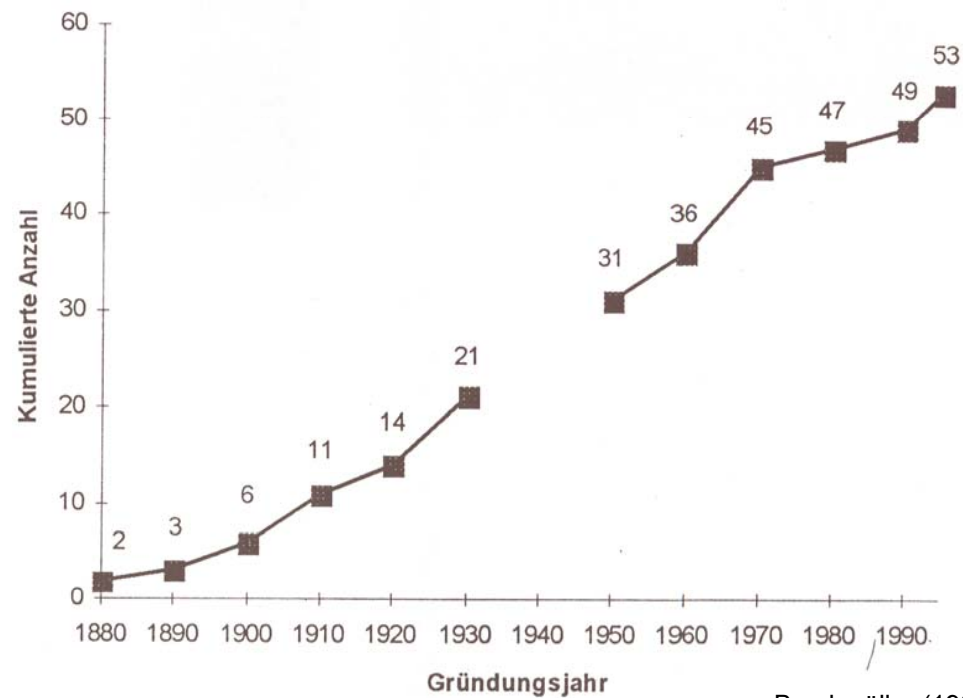


Anm. Schützenvereine wurden nicht berücksichtigt

Bruckmüller (1998). *Turnen und Sport in der Geschichte Österreichs*. Pädagogischer Verlag: Wien.



Kumulierte Häufigkeitsverteilung der Gründungsdaten¹ von 53² Sport-Fachverbänden (ordentliche Mitglieder der BSO 1996) in Österreich



¹ Gründungsjahr ist das Jahr der ersten Gründung

² Ein weiterer Fachverband – gegründet 1982 – ist „vorgemerkt“

Bruckmüller (1998). *Turnen und Sport in der Geschichte Österreichs*. Pädagogischer Verlag: Wien.





Olympische Bewegung Österreich 1896 - 1912

Teilnahme von Frauen bei den OS 1896 – 1912

Ort / Jahr	TN Frauen Gesamt	Sportart	TN Frauen Österreicherinnen
Athen 1896	0		0
Paris 1900	12	Golf, Tennis	0
St. Louis 1904	8	Bogenschießen	0
London 1908	43	Bogenschießen, Eiskunstlauf, Tennis (Rasentennis, Hallentennis)	0
Stockholm 1912	55	Schwimmen, , Tennis (Rasentennis, Hallentennis)	6 Margarete Adler, Josefine Kellner Hanni Kellner Klara Milch Josefine Sticker Berta Zahourek

Soziale Herkunft: Bürgertum, Adel, keine ArbeiterInnen

